Monatsgedicht : Inselleben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

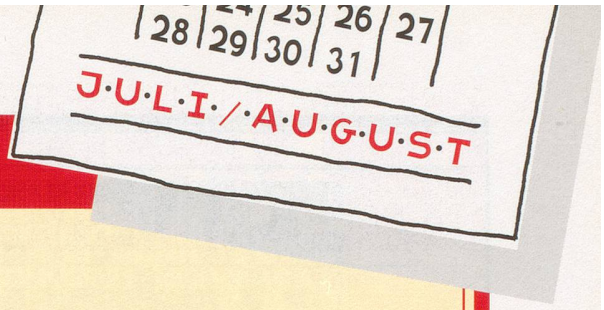
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



MONATSGEDICHT

Inselleben

VON ULRICH WEBER

Ein Schweizer namens Peter Pinsel
verreiste freudig auf die Insel,
samt Frau und Töchterlein und Sohn,
ins Hotel Sol (mit Vollpension).

Von Tag zu Tag gefiel's ihm besser,
beim Nichtstun, Dösen und als Esser.
Des Abends trank er Inselwein
und schlief ganz ohne Mühe ein.

Er spielte gern mit Ruth und Bruno,
mit seinen Kindern, ganztags Uno,
und sprang im Sande hin und her,
genoss die Wellen und das Meer.

Doch dann war Heimflug bald geboten,
am letzten Juli-Tag, nach Kloten,
denn zugesagt mit wenig Lust,
das hatte er zum Erst-August.

Mit einem grossen Ferienkater,
doch braun gebrannt zum Pulte trat er
und sprach, wie wohl es ihm doch sei,
nur in der Schweiz fühl' er sich frei.

Im Ausland sei doch alles grässlich,
nur Schweizer seien echt verlässlich
und Menschen unseres Vertraun's –

Herr Pinsel ist wohl bei der Auns
(auf alle Fälle scheint mir eben
er wie gemacht fürs Inselleben).